

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Francke's weil.d.Theol.Prof.u.Pastor in Halle a.S., Sonn-, Fest- u. Aposteltags-Predigten, darinnen die zum wahren Christenthum ...

Francke, August Hermann

Tilsit, 1902

Am Sonntage Esto Mihi. Das Geheimniß des Kreuzes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

aus! Es bringet der Same wohl hundertfältige Frucht, und solche hundertfältige Frucht ist wiederum lauter Same zu neuen Früchten. O wie vermehret sich solche Frucht in alle Ewigkeit! was für eine reiche Ernte wird nicht daraus entstehen; eine Ernte ohne Aufhören.

Nun, Geliebte, sehet doch dahin, daß ihr auch dies Wort, das ihr diesmal gehöret habt, bei euch nicht ohne Frucht sein lasset. Ihr habt gehört, wie die Sache anzugreifen sei, daß das Wort Gottes bei einem Menschen zu einer wahren, reifen und reichen Frucht gedeihe, machet denn nun mit diesem Tage einen rechten Anfang dazu, daß ihr es so angreiset, wie es euch jetzt gesagt ist. Kränket doch unsre Herzen nicht länger durch eure Unfruchtbarkeit bei Anhörung des göttlichen Wortes! Denn die ist ja gewiß so groß, daß auch Fremde, so an unsern Ort kommen, sich zum öftern darüber verwundern und sagen: wie sind denn die Menschen so hart? Werden sie denn so gar nicht bewegt? Wie siehet man doch an ihnen so wenig Frucht, da es ihnen doch so ernstlich und deutlich gesagt wird. Meineth ihr denn, daß es ein geringes sei, daß man die Kräfte des Leibes und des Gemüths daran strecket, damit eure Seelen aus dem Verderben errettet werden, und ihr doch so bleibet, wie ihr lange gewesen seid? Gewiß, mein Herz ist darüber sehr betrübt, daß in der Gemeinde, die mir anvertrauet ist, so wenig Frucht sich äußert, an welcher ich nun sechs ganze Jahre gearbeitet habe. Ihr wisset ja, wie große Sorge man getragen, mit welcher Mühe und Arbeit man eure Seelen gesucht hat, und noch suchet; und doch wollt ihr nicht. Wie wollt ihr das gegen Gott verantworten, daß, da euch die Wahrheit so

klar unter die Augen gesagt ist, ihr doch nicht Früchte davon bringet, sondern noch so vieles thut, das mit dem Wort Gottes nicht überein kommt? Ach! wisset gewiß, daß ein großes Gericht Gottes über euch schwebet, wenn ihr nicht anders werdet, als ihr bisher gewesen seid. Sehet um Gottes Willen zu, daß ihr dieses Wort nicht verschmähet, sondern daß ihr es annehmen und wohl bedenken möget. Damit ihr nicht in einen verkehrten Sinn dahin gegeben werdet, und hernach kein Retten mehr sei. Nun ich habe auch diesmal meine Seele von eurem Blut retten wollen, indem euch die Wahrheit deutlich und klar verkündigt ist. Wer Ohren hat zu hören, der höre, Amen!

Du aber, o ewiger und lebendiger Gott, bist es allein, der das Wort giebt, und der demselben die Kraft beileget, daß es eine wahrhaftige Frucht schaffe in unsern Herzen. Dir danken wir demnach mit Innigkeit des Herzens, daß du auch jetzt die heilsamen Worte unsers Herrn Jesu Christi uns hast vorhalten lassen und bitten dich, du wollest deren keines bei uns unfruchtbar sein lassen. Pflanze du selbst die jetzt gepredigte Wahrheit als einen lebendigen Samen in unsre Herzen, oder, wo du noch kein feines, gutes Herz findest, in welchem dieser gute Same zur tiefen Wurzel und reifen Frucht gedeihen möge, so laß zuvor die gehörige Vorarbeit an dem Acker unsres Herzens vollbracht und alles Wegichte, Felsichte und Dornichte geändert und gebessert, dann aber uns aus dem lebendigen Samen deines Wortes recht neu geboren und als die Pflanzen des Herrn mit Früchten der Gerechtigkeit überschwänglich erfüllet werden zu deinem ewigen Lobe. Amen! Amen!



Am Sonntage Esto Mihi.

Gehalten 1696.

Das Geheimniß des Kreuzes.

Gott, der uns geliebet, und seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat, öffne uns die Augen des Verständnisses, zu erkennen das Geheimniß des Kreuzes, und demselben im Glauben gehorsam zu werden, damit wir durch den Tod seines Sohnes erhalten werden zum ewigen Leben! Amen!

Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum

Christum, den Gekreuzigten. Also, Geliebte in dem Herrn redet Paulus die Korinther an im 2. Kap. seines ersten an sie geschriebenen Briefes. Denn weil die Korinther die einfältige Predigt von dem Kreuz Christi nicht in gehörigem Werth hielten, sondern

durch Betrug der verderbten Vernunft, und durch Verführung der Menschen nach Weisheit fragten, so strafte er sie deswegen billig, und bezeugte ihnen, daß die der Vernunft so thöricht scheinende Predigt vom Kreuz die allerbeste Weisheit sei, als durch welche der Mensch weise werde zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.

Eben dieser Worte bediene ich mich an dem heutigen Tage. Denn ich erinnere mich, daß es heute vier Jahre sind, da ich über das ordentliche Sonntagsevangelium bei dieser Gemeinde meine Antrittspredigt (gleichwie 14 Tage vorher eine sogenannte Probepredigt) gehalten habe. Ich hoffe denn auch das Zeugniß zu haben in eurem Gewissen, daß da ich zu euch gekommen bin, ich nicht gekommen bin mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich ja in Wahrheit mich weder damals dafür gehalten, noch jetzt dafür halte, daß ich etwas wisse unter euch, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten. Darum ist mir auch die göttliche Fügung desto angenehmer gewesen, daß meine Antrittspredigt auf eine solche Zeit im Jahr gefallen ist, da das Evangelium an sich selbst nichts andres erfordert, denn die einfältige Predigt vom Kreuz Jesu Christi in eure Ohren zu bringen. Damit ist denn der Anfang gemacht und auch bis auf diese Stunde fortgefahen worden, sintemal keine Predigt einen andern Zweck gehabt hat, als euch mit aller Einfalt zur Erkenntniß des gekreuzigten Jesu zu bringen.

Wie es aber dem Apostel mit der Predigt vom Kreuz ergangen ist, eben also ist es auch in seinem Maße bei uns ausgeschlagen. Einigen ist es geworden ein Geruch des Lebens zum Leben, andern aber ein Geruch des Todes zum Tode. Denn einige unter euch haben das einfältige Wort vom Kreuz angenommen, und sind dadurch zur lebendigen Erkenntniß Christi gelanget; andre aber, und zwar leider die meisten haben es nicht zu Herzen genommen, und sind daher in ihrem irdischen Sinn und verkehrten Zustande geblieben. Jene haben in dem Wort vom Kreuz göttliche Weisheit und göttliche Kraft gefunden, diese aber haben beides, das Wort und diejenigen, so sich dadurch gewinnen ließen, verhöhnet und verspottet, und sich als Feinde des Kreuzes Christi erwiesen.

Solches lasse ich mich denn nicht wundern, dieweil Christus und seine Apostel vorher verkündigt, und an ihrem eigenen Exempel gezeigt haben, daß es also sein müsse. Und um deswillen mache ich hiermit nun im Namen Gottes einen neuen Anfang, nicht euch

etwas Neues zu verkündigen, sondern euch ferner zu predigen Jesum den Gekreuzigten. Ein leichtes wäre es, mit mancherlei Dingen, welche die Welt für Weisheit hält, und daran sich irdisch gesinnte Menschen belustigen, die Zeit hinzubringen, welche zur Predigt des Wortes Gottes bestimmt ist. Aber das sei ferne von mir, eure Seelen also zu betrügen. Denn damit würde ich das Kreuz Christi zu nichte machen.

Ob denn aber wohl zu aller Zeit die Lehre vom gekreuzigten Jesu zu treiben ist, auch alles, was im ganzen Jahr gepredigt wird, keinen andern Zweck hat, als diesen, daß ihr zur wahren und seligen Erkenntniß Jesu des Gekreuzigten gelangen möget, so erfordert es doch insonderheit der Umstand der sogenannten Passionszeit vom Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi dergestalt zu handeln, daß der Grund zu solcher Erkenntniß bei den Unwissenden geleget, und diejenigen, so bereits darinnen gegründet sind, darinnen mehr als sonst zu einiger Zeit gestärket und erbauet werden mögen. Denn obwohl solche Zeit von Menschen also geordnet ist, und ob es wohl allerdings ein Mißbrauch wäre, so man gedächte, zu andrer Zeit dürste man das Leiden und Sterben Christi nicht betrachten, sondern das gehöre allein in die Fastenzeit, so erkennt man doch billig, daß das Leiden Christi von so großer Wichtigkeit ist, daß man zu dessen gründlicher Vorstellung und Betrachtung wohl eine besondre Zeit im Jahr aussetzen mag.

Dieweil nun dieses auch jetzt unser Zweck ist, so lasset uns Gott anrufen um erleuchtete Augen des Verstandes, und um die Regierung seines Heiligen Geistes, damit wir Jesum den Gekreuzigten mit wahren Glauben erkennen lernen und uns demüthig zu seiner Nachfolge schicken. Das lasset uns von dem Herrn erbitten in dem Gebet des Vater unser 2c.

Evangelium: Luc. 18, 31—43.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden und er wird verspottet, und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber,

da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das solches sahe lobte Gott.

Geliebte in dem Herrn, es ist uns jüngst aus dem Lucas im 8. Kapitel das **Geheimniß des Reiches Gottes in dem Gleichniß Christi von einem Säemann, welcher ausging zu säen seinen Samen, vorgehalten worden.** Damals haben wir vernommen, daß weder der Same, der auf den Weg gefallen, noch der auf den Fels, noch der unter die Dornen, Frucht getragen habe. Was war denn wohl die Ursache solcher Unfruchtbarkeit? Keine andre, als weil die dreierlei Arten Menschen, die in demselben Gleichniß bedeutet sind, einen unzubereiteten Acker des Herzens haben. Denn die dem Wege gleich sind, sind nicht umgepflügt durch das Gesetz Gottes und demnach nicht zerknirschet und zerschlagen durch wahre Reue des Herzens, die auf dem Fels, haben zwar einige gute Bewegungen am Herzen gefühlet, es ist aber nicht recht bei ihnen durchgedrungen, noch das alte steinerne Herz recht zerbrochen worden; die aber unter die Dornen, scheinen am meisten Zubereitung zu haben, nehmen aber nicht wahr, daß der Dornensame der Weltliebe auch müsse vernichtet werden, so daß man die Weltliebe nicht wieder zur Herrschaft aufwachsen lasse, wenn anders die Zubereitung hinlänglich sein und ihren Zweck erreichen soll. An diesen allen ist denn zu sehen, daß das Reich Gottes im Menschen nicht offenbar wird, sondern ihm ein Geheimniß bleibet, wenn der Mensch nicht die Lehre vom Kreuz verstehen, noch sich demselben im Anfange und Fortgange seiner Bekehrung von Herzensgrunde unterwerfen lernet. Denn wo der neue Mensch leben soll, da muß der alte gekränkt

werden, welche Kränkung, Kreuzigung und Tödtung in der wahren ernstlichen Buße ihren Anfang nehmen muß.

Diemeil nun an dieser Sache so viel gelegen ist, daß keine Frucht vom Worte Gottes zu hoffen ist, wo dieselbe ein Geheimniß bleibet, so wollen wir denn auch dieses mal, wie jüngst vom Geheimniß des Reiches Gottes gepredigt ist, also nun reden

¶ Von dem Geheimniß des Kreuzes.

Streuer und ewiger Gott, wir preisen deinen heiligen Namen, daß du uns so hoch geliebet, und deinen eingebornen Sohn für uns in den Tod dahin gegeben hast. Wir bitten dich demüthig, du wollest unsre Herzen durch deinen Heiligen Geist erleuchten, damit wir das Geheimniß des Kreuzes, welches dein geliebter Sohn um unsertwillen auf sich genommen hat, recht verstehen lernen, und durch dasselbe zum wahren Glauben an ihn und zu der Gemeinschaft der Leiden, die in ihm sind, uns gern und willig bringen lassen, auf daß wir auch seiner Herrlichkeit theilhaftig werden, Amen!

Es begreift unser Evangelischer Text, Geliebte in dem Herrn, zwei Stücke in sich. In dem ersten prediget Christus seinen Jüngern von seinem bevorstehenden Leiden; in dem andern wird erzählt, wie er einen Blinden, der am Wege geseffen, sehend gemacht habe. Ob nun wohl nur das erste Stück eigentlich von dem Geheimniß des Kreuzes handelt, so finden wir doch auch in dem andern Stück die gehörige Zueignung dieser Lehre, sonderlich wie dieselbe im Anfange der Bekehrung geschehen muß, mit so lieblichen Farben abgemalt, daß wir nicht Ursache haben, dasselbe andre Stück unerwogen zu lassen. Demnach werden wir betrachten

1. Christi Predigt vom Geheimniß des Kreuzes,
2. Deren Zueignung.

Was das erste anbetrifft, fängt der Evangelische Text also an: Er (Jesus) nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Diesen Umstand, daß unser Heiland die Zwölfe zu sich genommen, hat der Heilige Geist mit großem Nachdruck angemerkt. Denn bei Matth. 20, 17, heißt es: Er nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege, und Marci 10, 32, Sie waren aber auf dem Wege, und gingen hinauf gen Jerusalem, und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach, und fürchteten sich. Und Jesus nahm abermal zu sich die

Zwölfe, und ſagte ihnen, was ihm widerfahren würde. Wenn Matthäus ſaget, er habe ſeine zwölf Jünger beſonders genommen, wird damit klar angezeigt, daß er ſolches nicht zu ihnen geredet, daß es andre gehört, ſondern daß es auch hiervon geheißen hat, wie er zu ihnen ſagte bei Luc. 8, 10, **Euch iſt gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reiches Gottes, den andern aber in Gleichniſſen.** Denn es hielt unſer Heiland für nöthig, dieſe ſeine Jünger, welche er zu Lehrern und Apoſteln berufen hatte, daß ſie ſeine Zeugen ſein ſollten bis an der Welt Ende, vor allen andern von ſeinem Leiden zu unterrichten, ehe denn es an ihm vollbracht würde, damit, wenn es geſchähe, ſie auch deſſen Zeugen ſein könnten, daß er es ihnen vorher verkündigt habe, was da geſchehen würde, und daß er ſeinem Leiden ſelbſt willig und freudig entgegen gegangen ſei.

Daraus lernen wir, daß man dann ernſtlich anſange das Geheimniß des Kreuzes von dem einigen Herrn und Meißter Jeſu Chriſto zu lernen, wenn man ein Jünger unſers Herrn Jeſu Chriſti ſein will. Denn dieſelben ſind es, welche Chriſtus von dem Volk beſonders nimmt, ihnen ſein Leiden zu verkündigen. So zeigt auch ſolches, daß es eine große Liebe und Gnade unſers Heilandes iſt, wenn er den Menſchen vom Geheimniß des Kreuzes unterrichtet. Neige dein Herz, o Menſch und gieb dich dazu hin, daß du ein Jünger unſers Herrn Jeſu Chriſti werdeſt, ſo wird dir das Geheimniß vom Kreuz kein Geheimniß bleiben.

Es möchte aber hier wohl heißen, wie Jeſus bei Johannes 6, 70 zu ſeinen Jüngern ſprach: **Habe ich nicht euch zwölf erwählt, und einer unter euch iſt ein Teufel.** Daſelbſt redete er von dem Judas Iſcharioth, welcher ihn hernach verrieth, und war der Zwölfe einer. Dieſes wußte nun Jeſus vorher, ja eben dieſer war es, auf welchen er deutete, obwohl er ihn nicht mit Namen nannte, als er ſagte: **des Menſchen Sohn wird überantwortet werden den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten,** Marc. 10, 33. Denn dieſes that hernach Judas, und da er vorher gehört hatte, daß ſolches geſchehen würde, ließ er dennoch vom Satan ſein Herz erfüllen, des Menſchen Sohn zu überantworten.

Merket dieſes, die ihr jezt vom Geheimniß des Kreuzes predigen höret. Ihr haltet euch alle für Jünger Chriſti, ſintemal ein Chriſt oder ein Jünger Chriſti ſein in der That eins iſt, obwohl die Zwölfe nicht allein Jünger Chriſti, ſondern auch zum Apoſtelamt berufen waren, und inſoweit vor andern einen Vorzug hatten. Haltet ihr euch nun für Jünger Chriſti, ſo ſehet zu, daß nicht einer unter euch ſei ein Teufel, das iſt, daß nicht Jemand durch Unglauben ein verſtock-

tes Herz habe, in welchem ſodann als in einem Kinde **des Unglaubens der Teufel ſein Werk habe,** Epheſ. 2, 2. Ihr ſehet ja an dieſem Exempel, daß es nicht genug iſt, Paſſionspredigten zu hören. Judas hat ſie auch gehört und iſt dennoch verloren. Darum ſehet zu, wie ihr höret. Denn ſo ihr auch gleich von allem Volk beſonders genommen würdet, oder nicht allein öffentlichen, ſondern auch beſondern Unterricht empfanget, würde euch doch das alles nicht helfen, wenn ihr nicht wahrhaftige Kinder werdet des Geiſtes Jeſu Chriſti.

Marcus ſagt mit Nachdruck, Jeſus habe die Zwölfe abermal zu ſich genommen. Denn dieſes war das dritte Mal, daß unſer Heiland ſeinen Jüngern ſein Leiden verkündigte. Zum erſten Mal that er es beim Matthäus 16, 21, als Petrus von ihm das Bekenntniß gethan, **du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn.** Zum andern Mal Matth. 17, 22. und Luc. 9, 44. 45. als die Jünger auf dem Wege der Oberſtelle wegen einen Streit gehabt hatten. Hier thut er es nun, wie gedacht, zum dritten Mal, als die Frage vorkommet, was dieſenigen für Belohnung haben ſollen, welche alles verlaſſen, und ihm nachfolgen, und da er nun wirklich auf dem Wege iſt, ſein Leiden anzutreten.

Daraus lernen wir, daß man nicht gleich gedenken ſoll, man habe nicht mehr nöthig, ſich vom Kreuze Chriſti vorpredigen zu laſſen, weil man es ſchon ein- oder mehrmal gehört hat. Denn indem Chriſtus zu drei unterſchiedenen Malen eben daſſelbe ſeinen Jüngern verkündigt, ſo lehret er damit, es ſei ſo wichtig, daß man es nicht genug hören, noch wohl genug lernen könne. Der Verdruß und Skel, welchen der Menſch an dem einfältigen Wort vom Kreuz Chriſti hat, iſt nicht vom Geiſte Gottes, ſondern von dem ſündlichen Fleiſch und Blut, welches auch hierinnen gekreuzigt und getödtet werden muß.

Auch lernen wir daraus, daß die Predigt von der Herrlichkeit Chriſti mit der Predigt von ſeinem Kreuz und Leiden, und die Predigt von unſrer zukünftigen Herrlichkeit mit der Predigt von der Gemeinſchaft der Leiden Chriſti ſtets müſſe verknüpft und verbunden werden. Denn wie Chriſtus ſeine Jünger freundlich auf das Leiden gewieſen hat, ſo oft ſie etwas von ſeiner Herrlichkeit erkannte, ſonderlich aber ſo oft ſie entweder auf eine wahrhaftige Herrlichkeit ſich die Hoffnung machten, oder ſich eine falſche Herrlichkeit einbildeten, alſo müſſen auch wir nach dem Exempel der Weiſheit unſers Herrn Jeſu Chriſti unſre Gemüther vor aller Ausſchweifung und unreifer Freude durch die ernſtliche und gründliche Lehre vom Kreuz zu verwahren ſuchen.

Alle aber, welchen Gott andre Menschen auf einige Weise anvertraut hat, haben vom Herrn Jesu hier zu lernen, wie sie mit ihren Anvertrauten umgehen sollen. Lernet von ihm, ihr Lehrer, welches da sei das Evangelium, das ihr euren Zuhörern verkündigen sollt: wie es Paulus von ihm gelernt hat, welcher als wir gehört haben, sich nicht dafür hielt, daß er etwas wüßte, ohne allein Jesum Christum den Gekreuzigten, und sich darum darauf berufen konnte 1. Kor. 15, 1—4. Ich erinnere euch aber, spricht er, lieben Brüder, des Evangeliums, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsre Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift. Nehmet zu euch die Unwissenden, und pflanzt in sie mit unermüdetem Fleiß den Grund der christlichen Lehre von dem gekreuzigten Jesu hinein; nehmet besonders zu euch die, so begierig sind nach der unverfälschten Wortmilch, und leget ihnen das Wort vom Kreuz immer deutlicher aus. Folget nach dem Exempel des Herrn Jesu ihr, die ihr in den Schulen arbeitet. Nehmet zu euch eure Schüler, und verkündigt ihnen den gekreuzigten Jesum; nehmet besonders zu euch diejenigen, an welchen ihr eine Frucht eurer öffentlichen Arbeit merket, und laßet sie das Geheimniß des Kreuzes so viel besser wissen, so viel mehr ihr an ihnen gewahr werdet, daß sie sich zur Nachfolge des Herrn Jesu begeben; die andern Kinder ermahnet indessen immer weiter zur wahren Buße. Ja ihr Hausväter und Hausmütter, Herren und Frauen, nehmet alle das Exempel des Herrn Jesu zu Herzen, sehet und merket, wie er euch vorgegangen ist; nehmet auch also die Eurigen zu euch, traget Sorge, daß sie in der wahren Erkenntniß nicht allein gegründet, sondern auch immer weiter erbauet werden. Ihr Alten, folgt dem Herrn Jesus nach, und nehmet die Jüngeren zu euch, sie auf den zu weisen, welchen ihr von Anfang kennet. Aber ach, daß Prediger, daß Schulbediente, daß Hausväter und Hausmütter, daß Herren und Frauen, daß die Alten insgesammt das Geheimniß vom Kreuz erst selbst möchten gefasset haben, so wie sichs gehöret! Ach daß Christus durch den Glauben in ihrer aller Herzen wohnen möchte! Vielleicht würde es dann einer solchen Ermahnung nicht bedürfen, sondern sie würden selbst begierig sein, die Jhrigen sammt und sonders im Geheimniß des Kreuzes zu unter-

weisen. Doch um der Liebe willen ermahne ich alle, auch die selbst von Gott gelehret sind, solches zu thun, daß sie desto eifriger werden, dem Exempel des Herrn Jesu nachzufolgen und dahin zu ringen, daß sie demaleinst mit Freudigkeit vor ihm stehen und zu ihm sprechen dürfen: Hier sind wir, und die, welche du uns gegeben hast.

Wir vernehmen aber ferner aus unserm Text, daß da Jesus die Zwölfe zu sich genommen, er zu ihnen gesprochen hat: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. So predigt er seinen Jüngern vom Geheimniß des Kreuzes insgemein, ehe er die besonderen Stücke seines bald erfolgenden Leidens ihnen verkündigt. Sehet, spricht er. Was sollten sie sehen? Wir gehen hinauf gen Jerusalem. Sahen denn das die Jünger nicht? Sie sahen es; aber unser Heiland wollte, daß sie nicht allein seine Reise also mit ansehen möchten, wie sie andre Menschen ansahen, sondern daß sie den Rath Gottes, den vorgelegten sonderbaren Zweck seiner Reise und was damit verknüpset war, erkennen und betrachten möchten.

Lasset uns auch, geliebte Freunde, auf Christi Wort und Werk recht acht haben, und wenn Christus spricht, sehet! so lasset uns unsre Herzen dadurch erwecken, allen Schlaf der natürlichen Unachtsamkeit aus den Augen zu wischen, ja ihm zu antworten mit innigem Gebet: **Herr, öffne mir die Augen, daß ich sehen möge,** Ps. 119, 18.

Wir gehen hinauf, spricht er, gen Jerusalem. Die Jünger wußten es, und Thomas sprach zu den übrigen Jüngern Joh. 11, 16, **Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.** Ja es bezeuget Marcus, daß sich die Jünger entsetzt haben, (als er nämlich so freudig vor ihnen hinging, und sich von dieser Reise nicht wollte abschrecken lassen, ob sie gleich zu ihm sagten: Meister, jenes Mal wollt die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?) und ihm zwar nachgefolgt, aber sich gefürchtet haben. Damit bezeugte zwar Christus, wie er so herzlich willig gewesen ist, sein Leben für uns zu lassen, und wie ihm sein Leiden nicht von ungefähr begegnet, noch wider seinen Willen, sondern daß er wahrhaftig seinem Vater gehorsam geworden ist bis zum Tode, aber an den Jüngern sehen wir die Kreuzflüchtigkeit des verderbten Fleisches und Blutes.

Christi Liebe und Freudigkeit zu leiden müsse unsre kalten Herzen zur innigen Gegenliebe und zur demüthigen Dankbarkeit erwecken; die Furchtsamkeit aber und Blödigkeit des Fleisches dienet nur zu einem Spiegel, unser Verderben darinnen zu erkennen. Werden

wir denn davon angefochten, ſo wollen wir uns ſpiegeln in der Freudigkeit unſers Heilandes, mit welcher er uns vor- und ſeinem Leiden entgegen gegangen iſt, damit dadurch der Geiſt der Furcht ausgetrieben, und uns der Geiſt der Kindſchaft und Kraft geſchenkt werde, welcher ſich vor keinem Kreuz und Leiden ſcheuet.

So ſpricht es denn Chriſtus mit klaren Worten aus, welches der Zweck ſeiner Reiſe ſei. Es wird, ſpricht er, alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Alles nämlich, was zum Stande ſeiner Erniedrigung gehört. Darum, als ſolches nun vollendet war, ſprach er, (am Kreuze hangend) **es iſt vollbracht** (oder vollendet) **und neigte das Haupt und verſchied.** Joh. 19, 30. Sein Begräbniß wird nicht ausgeſchloſſen, auch wird die Auferſtehung am dritten Tage nicht ausgeſchloſſen, welche zum Stande ſeiner Erhöhung gehört; ſeinem Tode aber wird die Vollendung zugeſchrieben, dieweil er mit einem Opfer, (da er ſich als das unſchuldige und unbefleckte Lamm Gottes für unſre Sünden erwürgen ließ) **in Ewigkeit vollendet hat, die geheiligt werden,** Ebr. 10, 14. Wie theuer ſoll uns denn allewege der Kreuzestod unſers Herrn Jeſu Chriſti ſein, ſo in demſelben alles vollbracht iſt, und nicht allein an ihm alles vollendet worden iſt, ſondern auch wir in ihm vollendet worden, oder vollkommen mit Gott verſöhnet ſind. Laſſet uns denn Raum geben dem Geiſt der Heiligung, auf daß ſein Werk auch in uns vollbracht werde.

Von wem redet aber unſer Heiland, da er ſpricht: Von des Menſchen Sohn? Dieſes konnte den Jüngern nicht verborgen ſein. Denn ſie wußten wohl, daß die Propheten von Chriſto, der da kommen ſollte, geſchrieben hatten, und Petrus hatte ſein Bekenntniß gethan Matth. 16, 16, **Du biſt Chriſtus des lebendigen Gottes Sohn,** als Chriſtus ihn und die übrigen Jünger gefragt hatte: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſei? und ferner: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſei? Als des Menſchen Sohn mußte Chriſtus leiden, denn nach der göttlichen Natur konnte er nicht leiden. Daher im 8. Pſalm alſo von ihm geſchrieben ſtehet: **Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkſt, und des Menſchen Kind, (oder des Menſchen Sohn) daß du dich ſein annimmſt?**

Wie ſollen wir dem hochgelobten Sohne Gottes genug danken, daß, wie die Kinder Fleiſch und Blut haben, er es gleichermaßen theilhaftig geworden iſt, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel, und erlöſete die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ſein mußten, Ebr. 2, 14. 15.

Lernet aber auch hieraus, was ihr in den Schriften der Propheten und Moſes, (der ja auch ein Prophet geweſen) zu ſuchen habt. **Von dieſem Jeſu, heißt es, Apoſtelgeſch. 10, 43 zeugen alle Propheten.** Den ſuchet; nicht das Zeugniß von ihm allein zu wiſſen, ſondern damit ihr ſelbſt zu ihm kommet, daß ihr das Leben in ihm haben möget. Joh. 5, 40.

Nachdem nun Chriſtus dergeltalt inſgemein ſein bevorſtehendes Leiden verkündigt hatte, erzählt er auch die beſonderen Stücke deſſelben, und deſſen herrliches Ende. Denn, ſpricht er, er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet, und geſchmähet und verſpeiet werden. Und ſie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sieben Stücke benennt er, in welchen alles würde vollendet werden, inſofern er um unſrer Sünde willen dahin gegeben, und um unſrer Gerechtigkeit willen auferweckt werden ſollte, Röm. 4, 25. Er ſagt ihnen den Anfang und das Ende, benennt ein jedes Stück inſonderheit, ſpricht alles ſo deutlich aus, als wenn es lauter geſchehene Dinge wären, die er mit ſeinen leiblichen Augen geſehen hätte. Es bedürfen ſeine Worte keiner Erklärung, denn er redet nicht im Sprichwort, ſondern frei heraus; und wie er es geſagt hat, ſo iſt es ergangen, daß nur ein Jeglicher die Geſchichte von ſeinem Leiden anſehen darf, ſo findet er, daß hier die Summe ſeines Leidens ſtückweiſe zuſammen gefaßt ſei.

Wie Paulus auf gleiche Weiſe den Grund der göttlichen Lehre in der corinthiſchen Gemeine gelegt, haben wir ſchon vorhin aus dem 15. Kapitel der 1. Epistel an die Korinther vernommen. Denn was damals Chriſtus für nöthig gehalten hat, ſeinen Jüngern nicht allein inſgemein, ſondern auch ſtückweiſe vorher zu verkündigen, das haben auch nachher die Apoſtel des Herrn, vom Geiſte Chriſti geleitet, für nöthig gehalten, als geſchehen und vollbracht zu verkündigen. Und wie es Chriſtus als zukünftig ſeinen Jüngern beſonders verkündigt, nicht daß ſie es als ein Geheimniß immerdar bei ſich behalten ſollten, ſondern als ſeinen verordneten Zeugen, alſo haben dieſelben auch nachgehends gleichſam auf den Dächern, und aller Kreatur unter dem Himmel verkündigt, was er ihnen gleichſam ins Ohr geſaget hat. Denn Gott hat ſeine Zeit, da ſeine Wahrheit nur ſeinen geheimen Freunden offenbar iſt, und ſeine Zeit, da er ſie frei und öffentlich predigen läßt.

Laſſet uns aber aus dieſem Unterrichts Chriſti lernen, wie wir unſern Anvertrauten einen Unterrichts vom Geheimniß des Kreuzes geben ſollen, welche Stücke und in welcher Ordnung wir ſie ihnen ſollen vor-

halten; ja laffet uns daraus lernen, wie wir nicht nur insgemein die Lehre von Christo in den Schriften der Propheten suchen, sondern auch alle und jede besonderen Stücke seines Leidens zu unsrer desto größeren Ueberzeugung, und zum Preise der Wahrheit Gottes daraus erlernen sollen.

Nachdem nun Christus diese kurze, einfältige, deutliche und klare Predigt von seinem bevorstehenden Leiden seinen Jüngern gehalten hatte, wie wurde dieselbige denn von ihnen gefasset und verstanden? Sie aber, heißt es, vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Bisher hatten sie die Schriften der Propheten nicht also verstanden, daß sie daraus den Stand der Erniedrigung des Messias erkannt hätten. Hingegen war ihr Herz nur mit Gedanken von der Herrlichkeit des Messias erfüllt. Denn so gar, da eben unser Heiland sein Leiden verkündigte, baten die Kinder Zebedäi durch ihre Mutter von ihm, daß sie in seinem Reich einer zu seiner Rechten und der andere zu seiner Linken sitzen möchten, wie Matthäus meldet Kapitel 20, 20. 21. Daher heißt es: Sie vernahmen der keines, das ist, keines von all den Stücken des Leidens, welche Christus benannt hatte, wollte sich mit ihren Gedanken, die sie von dem Messias hatten, reinen, und konnten sich keinen Begriff in ihrem Gemüth machen, wie an dem Messias, für welchen sie doch den Herrn Jesum erkannten, dergleichen etwas geschehen sollte. Die Rede, oder die Sache, welche durch die ganze Rede nun angezeigt war, war ihnen verborgen, dieweil sie das Geheimniß des Kreuzes noch gar nicht verstanden, sondern sich gänzlich einbildeten, er sollte Israel auf eine weltliche und äußerliche Weise erlösen. Ja sie wußten nicht, was das gesagt war, sondern hielten es etwa für eine prophetische Rede, die nicht nach dem Buchstaben zu verstehen sein würde, die eine mystische oder geheime Bedeutung habe, daher sie glaubten, daß ihnen die Auslegung dieser Rede noch zur Zeit zu schwer wäre. Sie zweifelten inzwischen nicht an der Wahrheit der Worte Christi, sondern erkannten vielmehr ihre Unwissenheit und Unverstand.

Hieraus sehen wir nun, warum die Lehre vom Kreuz das Geheimniß des Kreuzes genannt werde. Christi Worte waren ja klar und deutlich, dennoch verstanden es die Jünger nicht, und war ihnen damals die Lehre von seinem Kreuzestode ein Geheimniß. So können noch immer die klaren Worte der Schrift uns vor den Augen liegen, oder noch dazu mit lebendiger Stimme uns vorgetragen und hell und deutlich ausgelegt werden, und die Sache kann uns doch ein Ge-

heimniß sein und bleiben. Du sprichst: wie gehet dieses zu? Waren denn die Jünger so blöden Verstandes, daß sie so klare und deutliche Worte nicht begreifen konnten? Hier liegt es keineswegs an der Schärfe des natürlichen Verstandes, ja vor den Weisen und Klugen dieser Welt ist das Geheimniß des Kreuzes am meisten verborgen, wie Christus lehret Matth. 11, 25, und Paulus 1. Kor. 1, 25, ff., bei Matthäus im 16. Kapitel lehret der Heiland, welches die Ursache sei solchen Unverstandes im Geheimnisse des Kreuzes, da er zu Petrus sprach B. 23, **Du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.** Und eben das bezeuget Paulus, wenn er 1. Kor. 2, 14, lehret, daß es dem natürlichen Menschen eine Thorheit sei, und Römer 8, 7, daß der Sinn des Fleisches eine Feindschaft sei wider Gott. So nun das Geheimniß des Kreuzes nicht verschlossen und versiegelt bleiben, sondern von den Menschen verstanden werden soll, so gehöret dazu die Erleuchtung des Heiligen Geistes, welche ein göttliches Licht in den Verstand bringet, und zugleich das Herz des Menschen verändert, und ihm einen Sinn giebt, daß er erkennet den Wahrhaftigen, und ist in dem Wahrhaftigen, in dem Sohne Gottes, Jesu Christo, 1. Johannes 5, 20.

Du möchtest einwenden: Damals ist es den Jüngern wohl ein Geheimniß gewesen, und weil zu der Zeit die Schriften der Propheten an Christo noch nicht erfüllt waren, so verstanden es auch die Jünger noch nicht, sonderlich da sie falsche vorgefaßte Meinungen von dem Reiche des Messias hatten, aber heutiges Tages kann man die Lehre vom Kreuz kein Geheimniß mehr nennen, dieweil die Weissagungen der Propheten an Christo erfüllet, auch von Christo und seinen Aposteln selbst klar genug ausgelegt sind, dazu kommt, daß nun ein Jeglicher weiß, daß Christi Reich nicht von dieser Welt sei. Hierauf dienet dir zur Antwort 1., daß ja freilich ein Unterschied ist zwischen einer Weissagung, die noch nicht erfüllt, und zwischen einer solchen, die bereits erfüllt ist. So viel den buchstäblichen Verstand und den historischen Begriff einer schon erfüllten Weissagung anbetrifft, so ist dieselbe allerdings klarer nach als vor ihrer Erfüllung. 2., Daß auch allerdings ein Unterschied ist zwischen einer Weissagung, die nach der Haushaltung Gottes, oder nach seiner weislichen Regierung der Kirche noch nicht hell und deutlich Jedermann verkündigt noch geoffenbaret ist, und zwischen einer solchen, die schon öffentlich und auf den Dächern gepredigt ist. So viel abermals den äußerlichen Begriff und Verstand angehet, wird eine Weissagung kein Geheimniß mehr genannt, welche schon allen öffentlich kund gemacht worden ist.

So war denn damals die ganze Lehre vom Leiden, Sterben und Auferstehen Christi auch nach dem historischen Begriff ein Geheimniß, dieweil die Sache selbst noch nicht erfüllt, noch in der Welt öffentlich gepredigt war. Und insoweit kann sie nun kein Geheimniß mehr genannt werden, nachdem sie ihre Erfüllung erreicht und aller Kreatur unter dem Himmel verkündigt ist. Es ist aber zu wissen 3., daß diese historische Wissenschaft zwar von Gott auch für nöthig erkannt ist, (denn sonst hätte er nicht seine Apostel aussenden dürfen, um dieselbe in aller Welt zu verkündigen) aber wenn der Mensch nichts mehr hat, als diese historische Wissenschaft, so ist diese bei weitem nicht hinlänglich zur Seligkeit, und mag keineswegs die lebendige, heilsame und selige Erkenntniß des gekreuzigten Jesu genannt werden. Denn wie Niemand Jesum einen Herrn heißen kann ohne durch den Heiligen Geist, 1. Kor. 13, 3, so kann auch Niemand den gekreuzigten Jesum als seinen Heiland erkennen ohne durch denselbigen Geist. Daher auch Christus, nachdem er auferstanden war, seinen Jüngern nicht allein die Schrift, sondern auch das Verständniß öffnete, daß sie die Schrift (von seinem Tode und Auferstehung) verstanden. Luc. 24, 32 und 45. Ja er sendete ihnen den Heiligen Geist, welcher ihn in ihren Herzen verklären mußte, Joh. 16, 14, damit sie durch denselben als den Geist der Wahrheit das Veröohn- und Mittleramt Christi verstehen lernten. Daher auch Paulus spricht 1. Kor. 2, 9. 10, daß kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. Merke aber auch 4., daß zum Geheimniß des Kreuzes mit gehört, daß wir sammt ihm zu gleichem Tode gepflanzt werden, Röm. 6, 5. Dünket gleich manchem Menschen, das Geheimniß vom Kreuze sei ihm kein Geheimniß mehr, so ferne er sich aus Mose, den Propheten und Psalmen überzeuge findet, daß Christus also leiden mußte, und zu seiner Herrlichkeit eingehen, Luc. 24, 26, so wird doch darinnen offenbar, daß ihm das Geheimniß des Kreuzes in der Wahrheit noch ein verschlossenes Geheimniß sei, daß er so gar nicht erkennen will, daß er auch durchs Kreuz, durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müsse. Denn er will sich gern des gekreuzigten Christi trösten, und doch selbst sein Fleisch nicht kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. Er hoffet durch den Tod Christi das ewige Leben zu erlangen, und will doch selbst der Sünde nicht absterben, noch des Fleisches Geschäfte tödten; er will, daß Christus seine Sünden im Grabe verscharrt habe, und will doch die alten Sünden

durch immer wiederholte Vollbringung derselben aufs neue auffcharren. Er gedenket am jüngsten Tage zur Herrlichkeit aufzustehen, und will sich doch hier nicht durch den Geist Christi erwecken lassen, in einem neuen Leben zu wandeln. Dieser Dinge vernimmt er keines, die Rede ist ihm verborgen, und weiß nicht, was das geredet ist. Denn er erfähret das Evangelium von Christo nicht als eine Kraft Gottes, ihn aus dem Sündentode heraus zu reißen, und ihn in das Leben, das aus Gott ist, zu versetzen, und dergestalt als einen neugebornen Gottesmenschen ewig selig zu machen. Merke auch 5., daß die meisten die Gemeinschaft der Leiden, die in Christo sind, nicht erkennen, und darum die Lehre vom Kreuze ihnen auch nicht anders als ein Geheimniß ist. Die Worte sind zwar klar, welche auch ein Jeder leicht nachzusagen weiß, nämlich daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes gehen, Ap. Gesch. 14, 23, und daß alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden, 2. Tim. 3, 12, und daß wir mit Christo zur Herrlichkeit erhoben werden, NB. so wir anders mit leiden, Röm. 8, 17. Aber wenn es zur Probe kommt, so lehrt es die Erfahrung, daß die allermeisten derer, die sich Christen nennen, einen ganz andern Begriff vom Christenthum haben, und weder der Sinn Christi noch die Nachfolge des gekreuzigten Jesu im allergeringsten verstehen. Denn das ist der meisten Menschen Sinn und ihr ganzes Leben, und wie es der 49. Psalm B. 12. 19. nennet, ihr Herz: Sie trösten sich dieses guten Lebens, und preisen es, wenn einer nach guten Tagen trachtet. Ja merke auch endlich 6., daß obwohl in der neuen Geburt durch das Licht der Gnade das Geheimniß des Kreuzes dem Menschen aufgeschlossen wird, und da der Mensch sich im wahren Glauben des gekreuzigten Jesu tröstet und sich sammt ihm zu gleichem Tode gepflanzt und zur Gemeinschaft seiner Leiden in seiner Nachfolge berufen erkennet, dennoch gar sehr viel noch daran fehlet, daß der Mensch das Geheimniß des Kreuzes in einem solchen Grad erkennen und verstehen sollte, als es die Wichtigkeit dieses Geheimnisses erfordert. Es kann zwar der Mensch den Herrn Jesum nicht genug für solche Gnade loben und preisen, wenn er ihm seine Augen des Verstandes durch seinen Geist zu öffnen angefangen hat, aber er muß dennoch immer mehr anhalten im Gebet und Flehen, daß ihm Gott gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß und erleuchtete Augen seines Verstandes, wie Paulus nicht aufhörte, für die gläubigen Epheser zu beten, Kapitel 1, 16. 17. 18, und wie er selbst immer mehr darnach gerungen, zu erkennen

Christum und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß er seinem Tode ähnlich werde, damit er entgegenkomme zur Auferstehung der Todten, Philipp. 3, 10. 11. Aus diesem allen mag denn ein Jeglicher unter euch sich selbst prüfen und erforschen, ob und inwieweit ihm das Geheimniß vom Kreuz noch ein Geheimniß sei, oder ob ihm dasselbe, und inwieweit es ihm aus dem Worte Gottes und in lebendiger Erfahrung durch den Geist der Gnade entdeckt und offenbart worden ist.

Andrer Theil.

Diemeil denn aber aus diesem allen offenbar ist, daß das bloße Wissen des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi fruchtlos ist, und zur seligen Erkenntniß des Geheimnisses vom Kreuz eine rechte Zueignung des Kreuzes Christi nothwendig erfordert wird, so wollen wir denn im Namen Gottes auch die folgende Geschichte von dem Blinden, den Christus sehend gemacht hat, vor uns nehmen und aus derselben, so viel in der Kürze geschehen kann, die rechte Zueignung des Geheimnisses vom Kreuz erlernen. **Es geschah aber,** heißt es, (nicht von ungefähr, sondern damit Christus durch ein neues Wunderwerk verherrlicht würde) **da er nahe gen Jericho kam,** (da ehemals die Mauern durch den Glauben umgefallen sind, Jos. 6, 20, Ebr. 11, 30,) **saß ein Blinder am Wege und bettelte.** Da siehest du das erste Stück, so nothwendig erfordert wird zur gehörigen Zueignung des Geheimnisses vom Kreuz. Wie dieser Mensch das Elend seiner äußerlichen Blindheit erkannte, so mußt du deine geistliche Blindheit, in welcher du von Natur steckst, erkennen. Diese Gedanken giebt uns unser Heiland selbst an die Hand bei Joh. 9, 39. 40. 41, als er einem Blindgeborenen das Gesicht wiedergegeben hatte. Denn er strafet daselbst die Pharisäer, daß sie ihre Blindheit nicht erkennen und bezeuget ihnen, daß, weil sie sich für sehend halten, ihre Sünde bleibet, d. i., daß sein Leiden und Tod ihnen nichts nützen werde, so lange sie ihre geistliche Blindheit nicht erkennen wollen.

Lerne daraus, daß du dich ja nicht für weise halten, noch um des bloßen äußerlichen und historischen Wissens willen dich der Erkenntniß des gekreuzigten Jesu rühmen müssest, damit es dir nicht auch also gehe, wie den Pharisäern, und dann deine Lektion findest in der Offenb. Joh. 3, 17: **Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt, und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.**

Dieser Blinde, der am Wege saß, bettelte. Das ist das andere Stück, das auch dir vonnöthen ist, um das Geheimniß des Kreuzes Christi dir recht zu

Nuß zu machen. Erkennst du deine natürliche Blindheit, und daß dir die Weisheit von oben herab mangelt, so gieb dich auch aufs Betteln. Denn so spricht Christus Matth. 7, 8, **Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan.** Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da suchet, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgethan. Hat dir Gott so weit Gnade gegeben, daß du dein Elend erkennst, so ist kein besserer Rath, als dieser: **Schütte dein Herz vor Gott aus, und klage dem deine Noth, der dir helfen kann.**

Da dieser Blinde hörte das Volk, das durchging, forschete er, was das wäre. Vielleicht hatte er anfangs nur die Ursache, daß er die Gelegenheit in acht nehmen möchte, Almosen zu bitten. Lerne du aber daraus das dritte Stück, so von dir erfordert wird, zur seligen Zueignung des Geheimnisses vom Kreuz zu gelangen. Nach dem Gebet liegt dir ob, daß du fleißig forschest, wie dir aus deinem Elend möge geholfen werden. **So forscheten die Beroenser täglich in der Schrift, ob sich also hielte, wie ihnen Paulus verkündigte,** (Apostel-Gesch. 17, 2.) Ohne Gebet ist das Forschen eitel; aber wenn ein ernstlich Gebet vorangehet, so ist deine Betrachtung oder Forschen allewege gesegnet.

Da verkündigten sie ihm, heißt es ferner, Jesus von Nazareth ging vorüber. Hätte er nicht geforscht, vielleicht hätte er dieses nicht erfahren. Suche du auch, und forsche, so wird dich Gott erfreuen, daß du findest was du suchest, und erfahrest was du begehrest. Jesus ging vorüber. Da muß der Blinde die Gelegenheit in acht nehmen, sie hätte ihm so gut nicht wieder werden mögen. Jetzt, jetzt, da Jesus da war, war es Zeit um die Eröffnung seiner Augen zu bitten. Zu deinem Nutzen merke, daß dann Jesus vorüber gehet, wenn dir sein Wort verkündigt wird, ja wenn er dir gute Bewegungen in deine Seele giebt. Wisse denn, daß dieses das vierte Stück ist, so von dir erfordert wird, daß du die angenehme Zeit, und den Tag des Heils, den köstlichen Augenblick deiner himmlischen Berufung nicht fruchtlos vorbeilassest. Gesezt, daß dir noch vielmals eben dieselbe Gnade widerfahren würde, so kannst du doch des Zukünftigen nicht versichert sein. **Heute, spricht die Schrift, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht,** Psalm 95, 7, 8.

Der Blinde rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Ich glaube, wollte er sagen, daß du, o Jesu von Nazareth, der verheißene Sohn Davids, der wahre Messias und Heiland der Welt bist. Bist du nun derselbige, wie ich an dich

glaube, so kannst du mir auch helfen von meiner Blindheit, ja so weißt du auch schon mein Glend, darum bitte ich nur, erbarme dich mein.

Lerne du daraus, was dir fünftens obliegt, die rechte Zueignung vom Geheimniß des Kreuzes zu machen. Jesus ist der Mann, der dir von Gott gegeben ist, zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung, 1. Kor. 1, 30. Zu dem wende dich ganz und gar, und laß dein ganzes Herz auf ihn gerichtet sein, daß er an dir thue, was sein Erlöser- und Mittleramt mit sich bringet, so wird dir geholfen werden.

Die aber, spricht der Text, vorne angingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen, er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. So mußte gleich des Blinden Glaube mit der Anfechtung kämpfen, er war aber standhaft in seinem Glauben, und ließ sich nicht abhalten von Menschen, sondern durch ihr Bedrohen wurde sein Schreien immer stärker.

Lerne du daraus sechstens, was deine Pflicht ist. Hast du den rechten Mann gefunden, der in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, 1. Tim. 1, 15, nämlich Jesum, den Sohn Gottes, so laß dich ja nicht abschrecken, wenn auf dein Gebet nicht gleich eine Erhörung erfolgt, und wenn Menschen dich in deinem Gebet stören, und deinen Ernst, damit du nunmehr Gott zu suchen angefangen hast, verhindern wollen. Da, da ist es Zeit, mit der Anfechtung zu kämpfen. Sei nur beständig in deinem Kampf, so wirst du siegen und überwinden.

Jesus stand stille und hieß den Blinden zu sich führen. Merke doch und siehe in diesem Spiegel die herzliche Liebe Christi. Die andern Menschen bedrohen ihn, er solle schweigen, und ob er gleich vielmehr schreiet, so wird doch Christus darüber garnicht unwillig, gehet auch nicht vorüber, sondern stehet stille und heißet ihn zu sich führen. Die andern Menschen erkannten nicht den Glauben dieses Blinden. Jesus aber erkannte ihn, denn er wußte wohl, was im Menschen war, Joh. 2, 25, darum hieß er ihn zu sich führen. O merke dieses wohl. Wie ein kleines zartes Kindlein keine andre Waffen hat, als seine Thränen und sein jämmerliches Geschrei, damit es die Mutter aufhält, und sie gleichsam zwinget, daß sie es zu sich nehme, so laß dir auch dieses zur Stärkung deines Glaubens und kräftigen Erweckung in aller Anfechtung dienen. Du bedarfst keiner andrer Waffen. Dein armes Gebet, dein Geschrei und deine Thränen, so sie nur aus bußfertiger Seele gehen und sich auf Christi Amt und Worte gründen, sind stark

genug, das Herz des Herrn Jesu zu bewegen, daß er dich nicht ohne wirkliche Hülfe lassen kann.

Da sie ihn aber nahe bei ihm brachten, fragte er ihn und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Wie? wußte denn das unser Heiland nicht? Er wußte es ja allerdings, aber damit der Glaube des Blinden offenbar würde, forderte er dieses Bekenntniß von ihm.

Laß dich denn siebentens nicht irren, wenn Christus nach seiner Weise mit dir umgeheth. Sprichst deine Vernunft: was bedarf er es denn, so oder so mit dir umzugehen? Hat er Lust mir zu helfen, warum verziehet denn seine Hülfe? Was hilft es ihm, daß ich ihm einmal nach dem andern meine Noth klage, mein Herz so oft vor ihm ausschütten, und ihm all mein Anliegen erzählen soll? Lerne aus diesem Exempel, daß dein Kampf und dein Gebet und Bekenntniß vielleicht andern Menschen zu einiger Erbauung dienen kann, ja auch dir selbst wird nachher seine Hülfe so viel empfindlicher und süßer sein, und dein Herz wird so vielmehr überzeuget werden, daß dir nicht von ungefähr, sondern durch seine allmächtige Hand Hülfe wiederfahren sei.

Der Blinde sprach: Herr, daß ich sehen möge. Eben diese Bitte war schon vorhin mit begriffen gewesen in seinem Gebet: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Aber auf die Frage unsers Heilandes mußte er seine Noth eigentlicher ausdrücken, auf daß die Kraft seines Glaubens und die Hülfe des Herrn augenscheinlicher würde.

Lerne du daraus achtens, daß du es nicht für überflüssig halten sollst, dein besonderes Anliegen vor den Herrn zu bringen, und laß dich im Gebet nicht irren, daß Gott deine Noth vorhin schon weiß, und deiner Anzeige nicht bedürfe. Denn also ist es Gottes Ordnung, daß du das Kreuz, welches dich drückt, und das du als ein Kreuz fühlst und erkennst, ihm klagest, damit du so viel besser nachmals inne werdest, daß er es sei, von dem die Hülfe kommt.

Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Gleich wie Gott im Anfange durch sein Wort alle Dinge erschaffen hat, also giebt auch Christus durch sein Wort dem Blinden das Gesicht. Dort hieß es: Es werde Licht, und es ward Licht. Hier heißt es: Sei sehend, und alsobald ward er sehend.

So lerne denn daraus die Majestät Christi, der alle Dinge träget mit seinem kräftigen Wort, erkennen. Siehet dein Herz in Wahrheit auf diese seine göttliche Kraft, und bindest du ihm nicht selbst gleichsam die Hände durch deinen Unglauben, so wird er dich auch nicht allein von deiner geistlichen Blindheit, sondern

auch von allem Uebel erretten, denn seine Augen sehen nach dem Glauben, Jer. 5, 3.

Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach, und pries Gott, und alles Volk, das solches sahe, lobte Gott. Wohin folgte dieser blind gewesene, nun aber sehende Mensch dem Herrn Jesu? Hinauf gen Jerusalem, da Christus sollte überantwortet werden den Heiden und verspottet, geschmähet, verspeiet, gezeißelt und getödtet werden.

Merke du daraus neuntens, daß nach erlangter Hülfe in irgend einem Kreuz, es sei geistlich oder leiblich, du dir in dieser Zeit die Rechnung nicht machen sollst, daß du mit dem Kreuz werdest verschonet bleiben. Vielmehr verbindet dich die erlangte Hülfe zur Nachfolge Christi. Was ist aber die Nachfolge Christi, ohne daß man sich selbst verleugne, sein Kreuz auf sich nehme täglich, und ihm also nachfolge, wie seine eigenen Worte lauten Luc. 9, 24. Indeß lobte du den Herrn deinen Gott, und erwecke auch andre Menschen zum Lobe und Preise seines heiligen Namens. Denn der dich aus einer Trübsal errettet hat, der

wird dich durch seine Kraft von allem Uebel erlösen, und dir helfen zu seinem ewigen Reich, 2. Tim. 4, 18.

So folge denn nun nach dem lieblichen Vorbilde und schönen Exempel dieses blind gewesenen Menschen, wie dir jetzt Anleitung dazu gegeben worden ist, so wirfst du der rechten Zueignung des Geheimnisses vom Kreuz nimmer verfehlen.

Herr Jesu, wir preisen deinen Namen und loben dich von Herzensgrund für deine Liebe, daß du dich für uns alle dahin gegeben, und insonderheit, daß du auch diesem blinden Menschen dein Gesicht wieder verliehen hast. Oeffne du auch uns allen unsre Augen, zu erkennen das Geheimniß des Kreuzes, und erwecke unsre Herzen, auf dich als unsern Heiland zu sehen, und in deinem Erlöser- und Mittleramt alle Hülfe und Trost zu suchen, in deiner Nachfolge aber unter dem Leiden dieser Zeit, welches nicht werth ist der Herrlichkeit, die an uns geoffenbaret werden soll, beständig zu verharren, ritterlich zu ringen und durch Tod und Leben zu dir zu dringen, Amen!



Die andre Predigt am Sonntage Esto Mihi.

Gehalten 1698.

Die Lehre von der Erleuchtung.

Der Herr erleuchte sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Amen.

Lasset uns aufsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist geseßen zu der Rechten auf dem Stuhl Gottes. Also, Geliebte in dem Herrn, werden wir ermahnet in der Epistel an die Ebräer 12, 2. Lasset uns, spricht Paulus, aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Er braucht in seiner Sprache ein solches Wort, das ein Abkehren des Gesichts und der Augen von einer Sache bedeutet, damit man etwas andres desto völliger und genauer ansehen und betrachten könne. Denn er hatte in dem vorhergehenden 11. Kap. den Ebräern einen Haufen Zeugen vorgestellt, welche alle ihre Augen von dem Sichtbaren abgekehrt, und allein auf den unsichtbaren Gott und auf dessen Gnade und Kraft gerichtet hatten. Damit will er nun uns alle zur Nachfolge reizen, unsre Augen von allem Sichtbaren, von aller Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem

Leben abzukehren, und vielmehr auf die unsichtbaren Dinge zu richten. Dieweil aber das Exempel unsers Herrn Jesu Christi alle Exempel übertrifft, gleich wie die Sonne alle Sterne, so weist er uns auf sein Exempel, und will so viel sagen, wenn ihr euch nun aus all den Exempeln der Alten, die ich euch vorgestellt habe, erbaut habt, indem ihr gesehen, wie sie die Welt verschmähet und das Reich Gottes dafür erwählet haben, so wendet vielmehr eure Betrachtung auf das allervollkommenste Exempel Christi Jesu, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, das Kreuz erduldet, und der Schande nicht achtete, und ist geseßen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

Gleich wie unser Herr Jesus das Kreuz und allerlei Schmach und Schande in dieser Welt erlitten und erduldet hat, ja gleich wie er, als der Anfänger und Vollender unsers Glaubens mit Geduld alles überwunden hat, und darauf zur Rechten Gottes erhöht ist, also werden auch die, so mit Christo leiden und mit ihm überwinden, nach ausgestandenem Leiden,